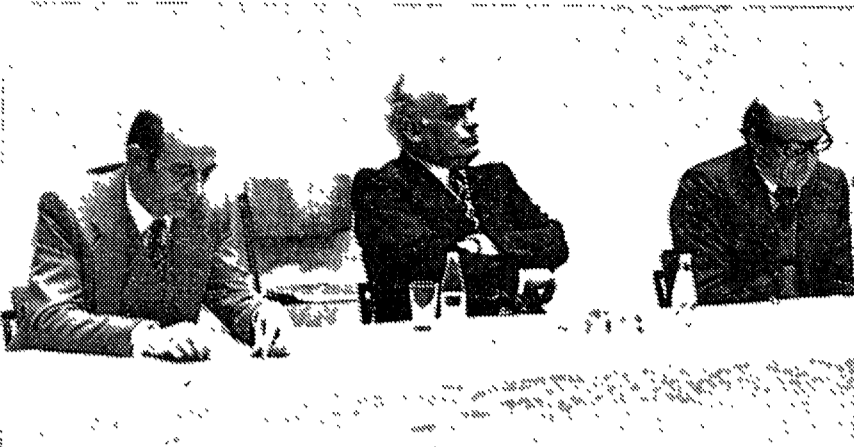


# Erich Fromm in memoriam



Von links nach rechts: der Gemeindepräsident von Muralto Arnoldo Gilardi, Dr. Caratti und der italienische Journalist Alfredo Todisco.

Am letzten Donnerstag wurde vom Erziehungsdepartement des Kantons Tessin im Kongresshaus von Muralto ein Gedenkabend für den vor einem Jahr verstorbenen Erich Fromm, einen der bedeutendsten Denker unserer Zeit und Ehrenbürger der Stadt Locarno, veranstaltet.

Der Abend — geleitet von Prof. Dr. Boris Luban-Plozza — gliederte sich in drei Teile und bot ein reichhaltiges, z.T. anspruchsvolles Programm. Im ersten Teil lieferten Prof. Luban-Plozza, Dr. Sergio Caratti vom Erziehungsdepartement und der Bürgermeister der Stadt Locarno Dr. Arnoldo Gilardi Beiträge über den Menschen Erich Fromm, und sein Leben in der zuletzt gewählten Heimat Tessin. Der zweite Teil galt dem Werk des Gelehrten in Form eines anspruchsvollen Vortrags des italienischen Fromm-Forschers Alfredo Todisco. Im Anschluss daran wurde ein Film gezeigt, in dem Fromm selber über sein Leben und sein Werk sprach. Es war der letzte Film, der vor seinem Tode von ihm gedreht wurde, ein Fernsehinterview für das Tessiner Fernsehen.

Ueber den Menschen Erich Fromm sagte Dr. Boris Luban-Plozza, er habe die einfachen u. kleinen Dinge geliebt, keineswegs nur Intellektuelle und Intellektuelles bewundert, habe der Poesie ebenso grosse Bedeutung beigegeben wie der Wissenschaft und habe nicht in Zurückgezogenheit gelebt, um vor seiner Umwelt zu fliehen und das Glück allein im Privaten zu suchen, sondern weil er für seine Gedankenarbeit Ruhe brauchte. Nur über diese Zurückgezogenheit sei es ihm möglich gewesen, zu unzähligen Menschen zu sprechen. «Fromm lebt», sagt Prof. Luban-Plozza, und man könnte es mit einem Wort Gottfried Benns erklären, der sagt «Wer redet ist nicht tot». Dass die Botschaft Fromms ihn lange Zeit überleben wird, lässt schon die Tatsache vermuten, dass bis heute seine Werke in 2 500 000 Exemplaren erschienen sind und dass überall auf der Welt Symposien über ihn und sein Werk geplant sind, das zeitlich nächste im März dieses Jahres in seiner Heimatstadt Frankfurt am Main mit dem vielversprechenden Thema «Goethe und Fromm». Dr. Luban-Plozza äusserte die Hoffnung, dass auch Muralto, wo er die letzten zehn Jahre seines Lebens verbracht hat, einmal als Treffpunkt für Verehrer des grossen Gelehrten ausersehen würde.

Nach den Worten von Dr. Sergio Caratti war Fromm wie viele grosse unruhige Seelen aus dem Norden nach Locarno gezogen, weil er dort die Sonne Italiens mit der Freiheit der Schweiz vereint fand. Seine persönlichen Kontakte zu Tessinern scheinen nicht zahl-

reich gewesen zu sein. Aber B.L.P. betont, er sei nur scheinbar nicht in die Tessiner Welt integriert gewesen. In Wirklichkeit habe er Land und Leute mit lebhaftem Interesse beobachtet. Die Liebe zum Leben, von der er sagt, sie besiege den Tod, hat ihn offenbar ganz erfüllt und zu einem immer «empfänglichen Reizempfänger» für aktivierende Reize gemacht. (Anatomie der menschlichen Destruktivität).

B.L.P. nennt Fromm einen der geistigen Väter unserer Zeit u. fragt sich, ob es möglich sei, dass sich kaum ein Politiker v. seinen Gedanken hat erleuchten lassen. Fromm sagt von sich selber in dem Fernsehinterview, das den Abend beschliesst, er sei eigentlich kein Philosoph, sondern eher eine Mischung aus Soziologe, Psychologe und Humanist.

Dass er mit dieser Eigendefinition recht hat, ging aus dem Vortrag von Alfredo Todisco hervor, worin der italienische Fromm-Forscher versuchte, Fromms Grundideen gegen die v. Konrad Lorenz und Sigmund Freud abzugrenzen. Er sagte, Fromm wehre sich gegen die Vorstellung vom Menschen als einer Marionette, die am Faden des Instinkts (Instinkivismus) oder der sozialen Kondition (Behaviorismus) hängt. Er glaube nicht wie Lorenz, dass Aggressionen sich auf Grund eines genetisch festgelegten Programms entladen müssen u. nicht wie Freud an den Sexualinstinkt als Haupttriebfeder u. den Todesinstinkt als Haupthemmung unserer Lebenskraft.

Indem Todisco Fromm seinen beiden Lehrern gegenüberstellt, mit denen Fromm selbst sich äusserst kritisch auseinandergesetzt hat, kristallisiert er die Fromm'sche These heraus, durch die seine Lehre sich grundlegend von der seiner Vorbilder unterscheidet, nämlich die Theorie von der Bedeutung der Leidenschaften: Was den Menschen vom Tier unterscheidet, sind die Leidenschaften, die nichts mit seinen organischen Bedürfnissen jedweder Art zu tun haben. Nach Fromm hat noch niemand Selbstmord begangen, weil er am Verhungern war oder in sexuellem Notstand lebte, wohl aber weil er sich für einen gescheiterten Menschen hielt, dem es nicht gelungen ist, ein Ziel zu erreichen, das er sich gesetzt hatte. Er zählt die Leidenschaften zu den fundamentalen Dingen, die unser Leben lebenswert machen und hält sie gleichzeitig für die eigentlichen Ursachen der unzähligen Konflikte im menschlichen Leben und Zusammenleben.

Fromm glaubt wie Marx an die Möglichkeit einer Erlösung der Menschheit von ihren zahllosen selbstgeschaffenen Qualen, aber nicht wie Marx durch eine Veränderung der Gesellschaft, sondern durch eine Befreiung des Menschen von seinen negativen Leidenschaften wie Hass, Narzismus, Neid, Gier, Herrschsucht und Ehrgeiz. Eine Utopie? Nein. Fromm hält eine Erlösung der Menschheit in diesem Sinne für möglich, wenn auch erst in ferner Zeit und nach langem bewusstem Bemühen darum.

Auf den detaillierten, mit Zitaten gespickten Vortrag Todiscos, von dem hier nur in groben Zügen das Wesentliche wiedergegeben wurde, einen Vortrag, der dem Zuhörer höchste Konzentration abverlangte, möglicherweise auch, weil er nicht frei vorgetragen wurde, folgte gleichsam zur Entspannung das Fernsehinterview mit Erich Fromm, das ihn lebendig und trotz seines hohen Alters als wachen und geistig regen Menschen zeigte, ein angenehmer Gegensatz zu dem abstrakten Vortrag und ein Beitrag, der das Bild des Gefeierten zu einem geschlossenen Ganzen abrundete.

Ein gelungener Abend, an dem vermutlich mancher der Teilnehmer zurückerdenken wird, wenn er sich in seinem Leben wieder einmal mit dem Gedankengut des grossen Humanisten Fromm beschäftigt.

Heidi Turi



Prof. Dr. Boris Luban-Plozza bei seiner Ansprache.



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.  
Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke.  
Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.